

Mit voller Kraft und Autogas durchs Leben

LPG für Weltmeister und Paralympics-Held Mathias Mester

Mathias Mester ist kein Zauderer. Mathias Mester langt hin, wenn es um Sport geht. Beißt sich durch und lässt nicht locker. Das Coesfelder Energiebündel macht keine Kompromisse – auch dann nicht, wenn es ums Autofahren geht. Denn der Weltmeister im Kugelstoßen, Diskus- und Sperrwurf, dazu noch Silbermedaillengewinner an der Kugel bei den Paralympics im September 2008 in Peking fährt Autogas. Der Citroen C1 scheint dabei genau das richtige Gefährt für ihn zu sein.



Steckbrief: Mathias Mester

Disziplinen:

Diskus, Kugelstoßen, Speer

pers. Bestleistungen:

Speer: 37,09m (Weltrekord)

Kugel:

11,36m (Deutscher Rekord)

Diskus: 31,34m (Weltrekord)

Verein:

TSV Bayer 04 Leverkusen seit 01.01.2007

Vorheriger Verein:

DJK Eintracht Coesfeld VBRS

Startklasse:

F40, Kleinwuchs

Behinderung:

Kleinwuchs (Achondroplasie)

Flotter Flitzer mit Spar-Ambitionen: Dank LPG Autogasanlage kommt Mathias Mester in den nächsten vier Jahren fast für die Hälfte der Treibstoffkosten von A nach B – und bis nach London zur Olympiade 2012.
Foto: Voss

Die Geschichte mit dem Autogas folgt der langen Vorbereitung des Silbermedaillengewinners von Peking. Mathias Mester, der kleine Mann „mit der Silberkugel aus Peking“, fährt seit September einen flotten Flitzer, der das Kleingeld wieder hoffähig macht. Einen C1, den die Spezialisten des Autohauses Voss aus Coesfeld-Darfeld auf Autogas umgerüstet haben, unterstützt vom LPG-Anlagenhersteller Frontgas. So hilft der Kleine dem Kleinen beim Sparen, und umweltfreundlich ist er obendrein. Der Franzose glänzt mit dem „gewissen Etwas“ und ist für den Athleten aus dem Münsterland in allen Punkten etwas Besonderes. Natürlich hat auch der Pilot des Flitzers etwas ganz Besonderes an sich. Dazu zählen nicht nur dessen sportlichen Erfolge,

sondern auch seine Größe: Mit nur 142 Zentimetern überragt der Athlet aus dem Münsterland gerade mal die Heranwachsenden aus der Nachbarschaft, doch für einen ausgewachsenen 22-Jährigen ist das nicht gerade viel. Grund ist die Behinderung des Sportlers, die im Fachjargon „Achondroplasie“ – Kleinwuchs – genannt wird. Doch die wahre Größe des Mathias Mester erschließt sich nicht aus seiner Länge, sondern aus seiner Einstellung zum Leben im Allgemeinen und zum Sport im Besonderen.

So macht er kein auch großes Gerede um seine Kleinwüchsigkeit. „Ich fühle mich eigentlich nicht behindert, höchstens mal beim Einkaufen“, lässt Mester wissen.



Ehrenvoll: Bundespräsident Horst Köhler zeichnet im Oktober in Berlin erfolgreiche Olympia-Sportler aus – Mathias gehört dazu.
Foto: privat

Eher geborener Fußballer

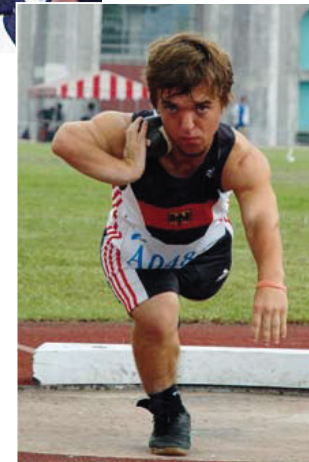
Mester war nicht immer Leichtathlet, fühlte sich eher als „geborener“ Fußballer. Kickt seit frühester Jugend bei der DJK Coesfeld und erzielte für die A-Jugend in der Saison 2004/2005 ein fulminantes Kopfballtor. Da war „Matze“ gerade mal 17 Jahre alt und schon genau so klein wie heute. Mathias kickt sich in der Folgezeit weiter nach oben, spielt in der Seniorenmannschaft und sorgt immer wieder für Unruhe in fremden Strafräumen, auch wenn der Luftraum nicht seine stärkste Spielregion ist. Auf jeden Fall ist der Freizeitkicker mit dem explosiven Antritt mit seiner sportlichen Laufbahn im Münsterland zufrieden – bis Herbert Hessel, NRW-Landestrainer im Behindertensport, bei einem Sportfest auf ihn aufmerksam wird.

Hessel bringt 2005 seine Entdeckung mit Steffi Nerius, Spitzen-Speerwerferin aus Leverkusen, zu einem „Schnuppertraining“ zusammen. Sie arbeitet bei Bayer 04 als Trainerin im Behindertensport und ist überrascht und begeistert von der Explosivität des Fußballers. Sie kann sich eine Zusammenarbeit mit ihm, dem Kicker aus Coesfeld, sehr gut vorstellen. Großartige Muskelreflexe stellt sie bei ihm fest und ist überzeugt davon, dass er ein ganz großer Werfer werden kann, auch wenn er bisher nur vor das runde Leder getreten hat.

Doch Matze zögert. Den bodenständigen Freizeitsportler aus dem Münsterland zieht zunächst nichts in die 125 Kilometer entfernte Chemiestadt am Rhein, wo er die Leder- gegen die Stahlkugel tauschen soll. Er stimmt gelegentlichen Trainings zu, einmal im Monat ist genug für ihn. Aber Steffi Nerius ist hartnäckig. Sie erkennt sein Talent, fördert seine Leistungsfähigkeit und führt ihn immer weiter in Richtung Leichtathletik. Speer, Kugel und Diskus sind die Geräte, mit denen sie Matze

Schritt für Schritt aufbaut. Die ersten Wettkämpfe folgen und tolle Erfolge stellen sich ein. 2006 holt Mester den Weltmeistertitel im Speerwurf in Assen, ein Jahr später wird er dreifacher WM-Goldjunge mit Speer, Diskus und Kugel in Taipeh. In allen drei Disziplinen hält der Senkrechtstarter Weltrekorde. 2007 wird er zum Behindertensportler des Jahres 2007 gekürt. Die Ehrung nimmt keine Geringere als Bundeskanzlerin Angela Merkel persönlich vor.

Schließlich packt Matze im Oktober 2007 doch die Koffer, um seinem Heimatort Goxel bei Coesfeld zumindest während der Woche den Rücken zu kehren. In Leverkusen gehört er bei Bayer 04 zu einer Sportlerklasse, die ihm beste Bedingungen für beide Karrieren bietet – Sport und Beruf. Vormittags absolviert er seine Ausbildung zum Kaufmann für Bürokommunikation, nachmittags das tägliche Training. Sein Kampfgeist sorgt dafür, dass Mathias immer mehr Beachtung findet; Anfang 2008 erhält er den Felix Award für besondere sportliche Erfolge.



Warmstoßen für die Paralympics in Peking.
Foto: Bayer 04 Leverkusen

Peking beschert im weiteren Jahresverlauf die erste Paralympics-Teilnahme für Mathias Mester. Der beim Start der Paralympics gerade erst 21-jährige Leichtathlet, Weltmeister und Rekordhalter geht als Favorit der Kugelstoßer ins olympische Rennen. Sein Ziel: Die Goldmedaille zum 22. Geburtstag am 15. September abgreifen. Dass es dann doch „nur“ die Silbermedaille wird, ist für Mester kein Beinbruch.

Seine Landsleute im Münsterland sehen das noch positiver. Für sie ist Matze ein Held, und entsprechend großartig fällt der Empfang aus, den sie ihrem „Kleinen“ nach seiner Rückkehr aus Peking bereiten. Eine der größten Überraschungen ist der nagelneue Citroen C1, den Ralf Voss aus dem Autohaus Voss für Matze ausgestattet haben – perfekt olympia- und behindertengerecht. Zum schicken Outfit gesellen sich Pedalverlängerungen im Inneren, ein Automatikgetriebe macht häufiges „Bodentreten“ überflüssig.

Das Beste am flotten C1 ist für Matze aber die Autogasanlage, denn neben den wöchentlichen Fahrten zwischen Leverkusen und Coesfeld muss Mester an vielen Wochenenden weite Wege zu regionalen Wettkämpfen zurücklegen. Da fließen im Laufe der Monate so einige Hektoliter Gas durch die Brennräume. Die anderen Unterhaltskosten für den Citroen übernimmt für vier Jahre das Voss-Team. Versicherung, Inspektionen, Reifen und mögliche Reparaturen – für Mester der erste richtige Sponsorvertrag seiner sportlichen Laufbahn.

Im Oktober konnte Mathias den Citroen schon zu einem echten „offiziellen Termin“ mit Deutschlands obersten Sportfunktionären chauffieren. DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger und Dr. Thomas Bach, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), ehrten gemeinsam mit Horst Köhler die Medaillengewinner der Paralympics. Peking wird für Mester wohl für immer tief im Gedächtnis bleiben – bis zu den Paralympics 2012 in London.
Friedhelm Kortmann